

12. September 2012, 14:49 Uhr

Brandkatastrophen in Pakistan

Eingeschlossen hinter Gitterfenstern

Von [Hasnain Kazim](#), Islamabad

Bei zwei verheerenden Fabrikbränden in Pakistan sind mehr als 300 Menschen gestorben. Offenbar wurden Sicherheitsvorschriften nicht eingehalten, viele Arbeiter waren hinter vergitterten Fenstern eingeschlossen, die Rettungskräfte auf eine solche Katastrophe nicht vorbereitet.

Noch am Mittwochnachmittag versuchen Feuerwehrleute in Karatschi, in die Hallen der Textilfabrik vorzudringen. Schwarzer Rauch steigt zum Himmel, Löschfahrzeuge mit Hebebühnen manövrieren hin und her. Draußen stehen Arbeiter, die den Flammen entkommen sind. Viele weinen, halten sich in den Armen. Die Einsatzkräfte versuchen, die Menschen zurückzudrängen. "Es besteht die Gefahr, dass das Gebäude einstürzt", warnt einer.

Nach Angaben der Feuerwehr brach das Feuer in der Fabrik am Stadtrand der Hafenmetropole Karatschi am Dienstagabend aus. "Plötzlich merkten wir, dass es heiß wird und dass da Flammen sind", sagt der Arbeiter Sajjad SPIEGEL ONLINE am Telefon. "Es brach Panik aus, plötzlich fiel das Licht aus und alle versuchten, irgendwie nach draußen zu kommen."

Rund 1500 Menschen arbeiteten in dem Werk: ein dreistöckiges Gebäude mit wenigen vergitterten Fenstern, ein großer, hässlicher Betonblock mit nur vier Ausgängen.

Polizei sucht Fabrikchef

"Ich schätze, einigen hundert gelang die Flucht", sagt Arbeiter Ashraf. "Manche fanden ein unvergittertes Fenster und sprangen aus dem zweiten oder dritten Stock. Ein gebrochenes Bein ist besser als der Feuertod", sagt er. Er selbst sei erst von der Feuerwehr befreit worden. "Wir suchten und suchten den Ausgang, aber wir fanden ihn nicht." Ein anderer Arbeiter berichtet, dass das Haupttor verschlossen war. "Wir waren drinnen gefangen und dachten: Jetzt sterben wir."

Am Nachmittag gab die Polizei an, 289 Leichen aus dem Gebäude geborgen zu haben. "Viele sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt", teilt ein Sprecher mit. "In manchen Teilen des Gebäudes brennt es noch, so dass wir damit rechnen, noch weitere Tote zu finden." "Mit so einem Feuer hatten wir noch nie zu tun", berichtete ein Feuerwehrmann. Es sei die Feuerkatastrophe mit den meisten Todesopfern seit Jahrzehnten in [Pakistan](#). Ein Vertreter des Gesundheitsministeriums der Provinz Sindh sprach von "dem verheerendsten Brand in der Geschichte Karatschis".

Für ein Feuer dieser Größe fehlte es an Löschmitteln, selbst Wasser stand nicht ausreichend zur Verfügung, berichten Reporter. Die Feuerwehr habe deshalb das Militär um Unterstützung gebeten. Das Feuer sollte mit Hilfe von Flugzeugen unter Kontrolle gebracht werden.

Die Polizei sucht nun nach dem Besitzer der Textilfabrik. Falls sich bestätigt, dass er gegen Sicherheitsregeln verstoßen hat, soll er angeklagt werden. Die Regierung verspricht, dass jetzt alle Industrieanlagen auf die Einhaltung von Sicherheitsvorschriften überprüft werden. Der Arbeiter Sajjad, der sich mit einem Sprung aus dem Fenster rettete und sich dabei einen Arm verstauchte, lacht über dieses Versprechen. "Dann können sie wohl alle Fabriken im ganzen Land stilllegen."

Weiterer Brand in Lahore

Auch in der Millionenstadt Lahore ereignete sich eine Brandkatastrophe. Eine Schuhfabrik brannte nieder, als Arbeiter versuchten, die notorischen Stromausfälle mit einem Generator zu überbrücken. Der Generator vor dem Fabrikgebäude soll beim Start Funken gesprüht haben, die Chemikalien gerieten in Brand. "Im ganzen Gebäude befinden sich Chemikalien, die man zur Bearbeitung von Leder benötigt", sagt ein Arbeiter. "Ich vermute, dass sich das Feuer deshalb rasend schnell ausbreitete."

Mindestens 25 Menschen starben, als sie versuchten, den Flammen zu entkommen, darunter auch der Firmenbesitzer. Auch hier sollen Notausgänge verschlossen gewesen sein, auch hier konnten die Rettungskräfte nicht schnell genug zu den Opfern vordringen und sie befreien. "Die meisten sind erstickt", sagt ein Feuerwehrsprecher in Lahore. "Wir mussten eine Mauer durchbrechen, um überhaupt vorwärts zu kommen", beschreibt er das Vorgehen.

Pakistan ist einer der weltgrößten Textilexporteure, im ganzen Land gibt es riesige Schuh- und Kleidungsfabriken. Das Land exportiert Kleidung im Wert von mehr als zehn Milliarden Euro jährlich, das meiste davon in die USA und nach Europa. Das sind rund 60 Prozent aller pakistanischen Exporte, rund 20 Prozent aller Arbeitskräfte des Landes arbeiten in der Textilindustrie. Doch die Branche steht unter Druck, weil in anderen Ländern wie [Bangladesch](#) und [Kambodscha](#) noch billiger produziert wird. In diesem Jahr haben Tausende von Arbeiterinnen und Arbeitern ihre Jobs verloren, mehrere Fabriken haben geschlossen.

Um wirtschaftlich zu arbeiten, wird in den meisten Fabriken in Pakistan rund um die Uhr produziert. An Sicherheitsmaßnahmen wird gespart. Die Produktionsstätten sind große, mehrstöckige Hallen, Feuerschutz und Fluchtpläne spielen beim Bau in den seltensten Fällen eine Rolle.

<http://www.spiegel.de/panorama/braende-in-pakistan-mehr-als-300-menschen-sterben-in-textilfabriken-a-855412.html>

- *Warum gab es bei den Bränden so viele Todesopfer?*
- *Welche Bedeutung hat die Textilindustrie für die Wirtschaft Pakistans?*

Es ist bekannt, dass in der Kleiderfabrik in Karachi Kleidung für den deutschen Textildiscounter KiK hergestellt wurden. Trifft KiK eine Mitschuld an der Brandkatastrophe?

12. September 2012, 14:49 Uhr

Brandkatastrophen in Pakistan

Eingeschlossen hinter Gitterfenstern

Von [Hasnain Kazim](#), Islamabad

Bei zwei verheerenden Fabrikbränden in Pakistan sind mehr als 300 Menschen gestorben. Offenbar wurden Sicherheitsvorschriften nicht eingehalten, viele Arbeiter waren hinter vergitterten Fenstern eingeschlossen, die Rettungskräfte auf eine solche Katastrophe nicht vorbereitet. [...] Rund 1500 Menschen arbeiteten in dem Werk: ein dreistöckiges Gebäude mit wenigen vergitterten Fenstern, ein großer, hässlicher Betonblock mit nur vier Ausgängen.

Polizei sucht Fabrikchef

"Ich schätze, einigen hundert gelang die Flucht", sagt Arbeiter Ashraf. "Manche fanden ein unvergittertes Fenster und sprangen aus dem zweiten oder dritten Stock. Ein gebrochenes Bein ist besser als der Feuertod", sagt er. [...] Ein anderer Arbeiter berichtet, dass das Haupttor verschlossen war. "Wir waren drinnen gefangen und dachten: Jetzt sterben wir."

Am Nachmittag gab die Polizei an, 289 Leichen aus dem Gebäude geborgen zu haben. "Viele sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt", teilt ein Sprecher mit. [...] Für ein Feuer dieser Größe fehlte es an Löschmitteln, selbst Wasser stand nicht ausreichend zur Verfügung, berichten Reporter. [...]

Die Polizei sucht nun nach dem Besitzer der Textilfabrik. Falls sich bestätigt, dass er gegen Sicherheitsregeln verstoßen hat, soll er angeklagt werden. Die Regierung verspricht, dass jetzt alle Industrieanlagen auf die Einhaltung von Sicherheitsvorschriften überprüft werden. Der Arbeiter Sajjad, der sich mit einem Sprung aus dem Fenster rettete und sich dabei einen Arm verstauchte, lacht über dieses Versprechen. "Dann können sie wohl alle Fabriken im ganzen Land stilllegen."

[...] Pakistan ist einer der weltgrößten Textilexporteure, im ganzen Land gibt es riesige Schuh- und Kleidungsfabriken. Das Land exportiert Kleidung im Wert von mehr als zehn Milliarden Euro jährlich, das meiste davon in die USA und nach Europa. Das sind rund 60 Prozent aller pakistanischen Exporte, rund 20 Prozent aller Arbeitskräfte des Landes arbeiten in der Textilindustrie. Doch die Branche steht unter Druck, weil in anderen Ländern wie [Bangladesch](#) und [Kambodscha](#) noch billiger produziert wird. In diesem Jahr haben Tausende von Arbeiterinnen und Arbeitern ihre Jobs verloren, mehrere Fabriken haben geschlossen.

Um wirtschaftlich zu arbeiten, wird in den meisten Fabriken in Pakistan rund um die Uhr produziert. An Sicherheitsmaßnahmen wird gespart. Die Produktionsstätten sind große, mehrstöckige Hallen, Feuerschutz und Fluchtpläne spielen beim Bau in den seltensten Fällen eine Rolle.

<http://www.spiegel.de/panorama/braende-in-pakistan-mehr-als-300-menschen-sterben-in-textilfabriken-a-855412.html>

- *Warum gab es bei dem Brand so viele Todesopfer?*
- *Welche Bedeutung hat die Textilindustrie für die Wirtschaft Pakistans?*

Es ist bekannt, dass in der Kleiderfabrik in Karachi u. a. Kleidung für den deutschen Textildiscounter KiK hergestellt wurden. Trifft KiK eine Mitschuld an der Brandkatastrophe?

Fragebogen zum Thema Jeans

1. Wie viele Jeans besitzen Sie?
2. Wo wurden die Jeans hergestellt?
3. Schauen Sie in mindestens zwei Geschäften nach: wie viel kosten die teuersten / die billigsten Jeans?
4. Wie viel darf ein Paar Jeans für Sie kosten?
5. Jeans sind Weltenbummler. Bis sie in deutschen Regalen liegen, haben sie in der Regel eine sehr lange Reise hinter sich. Leider ist bei den folgenden Sätzen einiges durcheinander gekommen. Bitte bringen Sie die Sätze wieder in die richtige Ordnung:
 - In Deutschland wird das Firmenlabel und der Hinweis „Made in Germany“ in die Jeans eingenäht. Anschließend geht die Jeans an den Einzelhandel. (E)
 - In China werden die Jeans zusammengenäht, mit Knöpfen und Nieten aus Italien und Futterstoff aus der Schweiz. (A)
 - Die Baumwolle wächst in Kasachstan auf großen Plantagen. (F)
 - Aus dem Baumwollgarn wird in Webereien auf Taiwan der Jeansstoff hergestellt. (I)

 - In Polen wird die chemische Indigofarbe (blau) zum Einfärben der Stoffe produziert. (R)

 - Nach der Ernte wird die Baumwolle in die Türkei versandt, wo sie in Spinnereien zu Garn versponnen wird. (A)
 - In Frankreich bekommt die Jeans den letzten Schliff. Sie wird gewaschen, z. B. mit Bimsstein aus Griechenland, wodurch sie den „stone-washed-effect“ erhält. (D)
 - In Bulgarien wird der fertige Jeansstoff veredelt, d.h. weich und knitterarm gemacht. (R)
 - In Tunesien wird der Jeansstoff aus Taiwan mit der Indigofarbe aus Polen eingefärbt. (T)

In der richtigen Reihenfolge ergeben die Buchstaben in Klammern welches Lösungswort?

6. Wie viele Kilometer legt ein Paar Jeans vom Baumwollfeld über die Kleiderfabrik bis zum Einzelhandelsgeschäft in Deutschland zurück?
7. Der Preis einer Jeans setzt sich zusammen aus Materialkosten, Herstellungskosten, Arbeitslöhnen für die Herstellung, Transportkosten, Kosten der Markenfirma und des Einzelhandels. Schätzen Sie, wer wie viel Prozent des Kaufpreises an einer Jeans verdient.

Schätzung		Lösung
	Das bekommen <i>alle</i> Arbeiter/innen, die die Jeans hergestellt haben.	
	Das sind die Kosten für Material und die Fabriken.	
	Transportkosten; Zollgebühren; Steuern	
	Anteil der Markenfirma für Markenwerbung; Produktentwicklung; Design; Forschung und Gewinn	
	Anteil des Einzelhandels für Ladenmiete; Verwaltung; Personalkosten und Gewinn	

8. Was machen Sie mit den Jeans, die Sie aussortieren?
Wo landen die meisten dieser Jeans?

Ökologische und soziale Probleme der globalisierten Jeansherstellung

Baumwollproduktion

hoher Wasserverbrauch
Pflanzenschutzmittel
Gentechnik

Transportwege

50.000 km
Energieverbrauch
CO² - Ausstoß

Herstellung von Jeans in Billiglohnländern

Arbeitsbedingungen:

- Niedrige Löhne
- Lange Arbeitszeiten
- Kein Arbeitsschutz
- Ausbeutung

Ökologische Probleme:

- Giftstoffentsorgung in die Umwelt

Kinderarbeit

Preisdruck durch große Handelsketten

Produziert wird, wo der Preis am niedrigsten ist,
auf Kosten von Menschen und Umwelt

Altkleiderverwertung

nach Afrika (8.000 km)
stört einheimische Textilproduktion

Konsumkultur, z. B. Jeans

1. Wahrnehmung eines Problems als ethische Herausforderung

Jeder Mensch braucht Kleidung. Modische und chice Kleidung ist für viele Menschen in unserer Gesellschaft wichtig. – Dabei möchte jeder Kunde gute Qualität zu einem möglichst günstigen Preis erwerben. Hersteller und Händler möchten einen möglichst hohen Gewinn erwirtschaften. Leidtragende sind oft die Menschen, die unsere Kleidung in den Billiglohnländern Süd-, Südost- und Ostasiens gegen minimalen Bezahlung herstellen sowie die Umwelt.

2. Situationsanalyse

Bis eine Jeans bei uns in Deutschland in den Laden kommt, durchläuft sie eine lange Produktionskette – von Indien über China und die Türkei bis nach Deutschland – oft sind es mehr als 50.000 km. Möglich sind solche Produktionswege durch die niedrigen Transportkosten sowie v. a. durch die niedrigen Lohnkosten in den Ländern Süd-, Südost- und Ostasiens. Die Lohnkosten für die Herstellung der Kleidung machen oft nur 1 % des Ladenpreises aus.

Unter dem Zwang, möglichst billig zu produzieren, werden alle sozialen und ökologischen Standards unterlaufen: Die Arbeitszeiten betragen oft 14 – 16 Std./Tag. Die Löhne reichen kaum für ein menschenwürdiges Dasein, Kinder müssen für den Familienunterhalt mitarbeiten. Die Produktionsbedingungen schädigen die Arbeiter (z. B. ungeschützter Umgang mit giftigen Stoffen; Lärm) und Umwelt (giftige Bleich- und Färbstoffe werden ungeklärt in die Umwelt abgeleitet).

Die oftmals weiten Transportwege belasten die Umwelt.

Schließlich landen abgelegte Jeans über Altkleidersammlungen in Afrika, wo sie die einheimische Kleiderproduktion verdrängen.

Insgesamt muss man sagen: Wir leben günstig auf Kosten von Menschen in anderen, weniger entwickelten Ländern.

3. Sammlung von Handlungsoptionen

A. Die Augen verschließen – Geiz ist geil – Schnäppchenjägermentalität

Was zählt, ist nur der Preis; jeder muss schließlich sehen, wo er bleibt.

B. radikale Kaufverweigerung

C. sich informieren; soziale und ökologische Standards einfordern (Fair Trade; clean clothes)

D. Konsumverhalten einschränken (weniger wegwerfen, ...)

4. Prüfung von Normen und Werten

Ökonomie: Gesetze des Marktes – wer zu teuer ist, verschwindet vom Markt

Sozial: Gerechte Arbeitsbedingungen: gerechter Lohn – Schutz der Gesundheit – Schutz der Schwachen

- Schutz der Menschenrechte – Verbot von Kinderarbeit

Ökologie: Schutz der Umwelt (Gen. 2,15); schonendes und nachhaltiges Wirtschaften

5. Ein Urteil fällen

Produkte, die auf Grund der Ausbeutung von Mensch und Natur günstig angeboten werden, sind unethisch. Ebenso ist es unethisch, wenn deutsche Firmen durch die Verlegung ihrer Produktion deutsche soziale und ökologische Standards unterlaufen.

Qualität und Preis sind nicht wertfrei. Sie müssen ethisch hinterfragbar sein. Zur Qualität gehört auch die Frage, wie Konsumgegenstände hergestellt worden sind.

Es gibt eine besondere Verantwortung der Verbraucher.

Es kommt darauf an, soziale und ökologische Standards international durchzusetzen.

Ev. Religion Q 2: Ethik: Ökologie und Ökonomie Stundenentwurf Jeans

Cornelius Mann, 10/2012

			Wäscheleine mit Jeans oder: <i>Ausstellung „Jeanskoffer“, Solidarische Welt e.V., 2012 22 Stofftafeln</i>
15'	Einstieg	A Fragebogen / Hausaufgabe besprechen	Fragebogen (HA)
		B Prospekt Textildiscounter KiK-Werbung: Für 30 € komplett einkleiden - Wie gehen wir damit um? - Und warum ist das so billig?	ALDI-Prospekt
		C Meldung: Großbrand in Textilfabrik in Pakistan mit 300 Toten - Ist KiK mit dafür verantwortlich? - Sind wir als Kunden mit verantwortlich?	Spiegel-online vom 12.09.2012 14:49 Uhr
		D Aktion: Knopfannähen im Akkord oder im Wettbewerb. Ziel: 4 Stück/Min. 10-14 Std/Tag	<i>Knöpfe, Nadel, Faden, Stoff</i>
20'	Film	zur Jeansherstellung in China (- 20:00')	NDR 45: Der Preis der Blue-Jeans. 5.3.2012, 45' www.NDR.de-Fernsehen
10'	Nachgespräch	Spontaner Austausch über den Filmausschnitt	
20'	Vertiefende Gruppenarbeit	Informationen zu sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Problemen der globalisierten Jeansherstellung - arbeitsteiliges Lesen - ggs. sich Informieren -	Arbeitsauftrag Infoblätter 1 – 8
25'	Unterrichtsgespräch		
	Ethische Frage:	Ist der Kauf von Billigkleidung ethisch zu rechtfertigen?	<i>Fiktive Interviews mit</i> - <i>Vertreter einer dt. Handelskette</i> - <i>Fabrikant</i> - <i>Arbeiterin</i> - <i>Kunden</i>
	Normen und Werte:	Welche ethischen Normen sind betroffen?	Gerechter Lohn; Menschenrechte; Schutz des Lebens und der Gesundheit; Verbot Kinderarbeit; Schutz der Umwelt (und der nachfolgenden Generationen)
	Handlungsoptionen:	Was können / sollen wir tun?	Bewusster Einkauf Lebensdauer der Kleidung verlängern Auf Label / Zertifikate achten Druck auf Handelsketten ausüben

www.saubere-kleidung.de

www.ci-romero.de

www.label-online.de (Kategorie: Bekleidung und Schuhe)

www.test.de (Suchbegriff: „Jeans CSR“)

Die KiK-Story, ARD 3.8.2012

China Blue, Dokumentarfilm 88'

INKOTA-netzwerk, Berlin